

# Pädagogisches Konzept



## Elterninitiative Naturkindergarten Rheinbach e.V.

Schweitzerstr. 1  
53359 Rheinbach  
Tel.: 02226 157843  
Fax: 02226 1597982

Email: [leitung@naturkindergarten-rheinbach.de](mailto:leitung@naturkindergarten-rheinbach.de)  
[vorstand@naturkindergarten-rheinbach.de](mailto:vorstand@naturkindergarten-rheinbach.de)

# **Inhaltsverzeichnis Konzept Naturkindergarten**

(Stand April 2016)

## **1. Unsere Elterninitiative**

- 1.1 Struktur des Vereins
- 1.2 Mitwirkung und Mitbestimmung der Eltern
- 1.3 Finanzierung

## **2. Vorstellung der Einrichtung**

- 2.1 Unsere Leitlinien
- 2.2 Organigramm des Naturkindergartens
- 2.3 Öffnungs- und Schließungstermine
- 2.4 Unsere Regeln
- 2.5 Tagesablauf
- 2.6 Unsere Räumlichkeiten
- 2.7 Unser Außengelände

## **3. Allgemeine pädagogische Grundlagen**

- 3.1 Bild des Kindes und Selbstbildungsprozess
- 3.2 Kinderschutzkonzept
- 3.3 Rechte der Kinder / Partizipation / Beschwerdemanagement
- 3.4 Inklusion

## **4. Unsere naturpädagogischen Handlungsweisen**

- 4.1 Eingewöhnung
- 4.2 Unser Alltag
- 4.3 U3 Gruppe
- 4.4 Das letzte Jahr vor der Schule

## **5. Bildungsbereiche**

- 5.1 Natur, Ökologie und Mathematik
- 5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung
- 5.3 Bewegung
- 5.4 soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- 5.5 Sprache und Kommunikation
- 5.6 Musisch – ästhetische Bildung
- 5.7 Religion und Ethik
- 5.8 Medien

## **6. Qualitätsentwicklung und Sicherung**

- 6.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation/ Portfolio
- 6.2 Unser Team
- 6.3 Erziehungspartnerschaft zwischen Erzieher/innen und Eltern

# 1. Unsere Elterninitiative

## 1.1 Struktur des Vereins

Die Eltern in unserer Elterninitiative haben die Möglichkeit sich auf unterschiedlichen Ebenen zu engagieren und so entscheidend das Bild des Kindergartens mitzuprägen. Das kann beispielsweise durch die Wahl in die Gremien (Elternrat, Vorstand) stattfinden. Aber auch bei Arbeitseinsätzen in Haus und Garten oder der Planung von Veranstaltungen sind die Eltern gefragt, so dass sie sich je nach Interessen und Fähigkeiten innerhalb des Vereins einbringen können.

### **Der Vorstand**

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Der/Die Vorstandsvorsitzende bzw. sein(e) /ihr(e) Stellvertreter(in) vertreten den Verein nach außen gerichtlich und außergerichtlich.

Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern, die von der Mitgliederversammlung für jeweils zwei Jahre gewählt werden: 1. Vorsitzende(r), 2. Vorsitzende(r), Kassenwart(in), Schriftführer(in) und ein/e Beisitzer(in).

Der Vorstand ist stets paritätisch besetzt. Jährlich wird nur die Hälfte des Vorstands neu gewählt, um eine höhere Konstanz zu gewährleisten. Neue Vorstandsmitglieder werden so automatisch eingearbeitet.

### **Die Mitgliederversammlung**

Die Mitgliederversammlung wird mindestens einmal jährlich durch den Vorstand einberufen. Als oberstes Beschlussorgan hat sie folgende Aufgaben:

- Satzungsänderungen
- Wahl und Abberufung von Vorstandsmitgliedern
- Entgegennahme und Genehmigung des Geschäfts- und Kassenberichtes
- Erstellung einer Vereinsordnung
- Wahl von Kassenprüfern
- Festsetzung der Mitgliederbeiträge
- Entscheidung über den Haushaltsplan
- Auflösung des Vereins.

Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der erschienenen Eltern gefasst (Ausnahme: Satzungsänderungen nur mit 2/3 Mehrheit).

Weitere Details zum Ablauf, zu den Stimmrechten und zum Wahlprozedere finden sich in unserer Satzung.

### **Elternvertreter/innen**

Jede Gruppe wählt zu Beginn des Kindergartenjahres zwei Elternvertreter/innen. Diese fungieren als Ansprechpartner bei Problemen und Vermittler zwischen Erzieher/innen und Eltern. Sie wirken und organisieren bei Festen mit und unterstützen somit die Erzieher/innen. Als Vertreter der Gruppe nimmt mindestens einer von ihnen an der Kindergartenratssitzung teil.

## **Kindergartenrat / Rat der Tageseinrichtung**

Der Kindergartenrat findet mindestens einmal jährlich statt. Er setzt sich aus einem Gremium von den Elternvertretern, dem pädagogischen Personal, den Vorstandsmitgliedern und der Kindergartenleitung zusammen.

## **1.2 Mitwirkung und Mitbestimmung der Eltern**

Die Mitwirkung und Mitbestimmung der Eltern ist eine wichtige Voraussetzung und Grundlage unserer Elterninitiative. Ziel ist es, die verschiedenen Kompetenzen der Eltern aufzugreifen und zu nutzen.

Die Mitwirkung geschieht ganz praktisch in Form von Elterndiensten (Vertretung bei Krankheitsfällen, Einkaufen, Organisation, Mitgestaltung und Mithilfe bei Elternabenden, Planung und Gestaltung von Festen, und vieles mehr).

Absprachen und kleinere Klärungen finden während Tür- und Angelgesprächen statt (siehe auch Punkt 6.3).

Die Eltern haben die Möglichkeit der Mitbestimmung auf verschiedenen Ebenen (siehe oben Vorstand und Elternvertreter).

## **1.3 Finanzierung**

### **Vereinsbeitrag / Elternbeiträge**

Der Vereinsbeitrag beträgt z. Zt. 50€ pro Kindergartenjahr und für jedes weitere zeitgleich betreute Kind zusätzlich 25 €. Damit werden Ausgaben des Vereins finanziert und – je nach Möglichkeiten – auch Fortbildungen von ErzieherInnen ermöglicht.

Der jeweilige Elternbeitrag ist einkommensabhängig und wird vom Jugendamt festgesetzt und eingezogen. Der Beitrag ist für alle Rheinbacher Kindergärten gleich.

### **Zuschüsse vom Rhein-Sieg-Kreis und von der Stadt Rheinbach**

Der Großteil der Personalkosten wird vom Rhein-Sieg-Kreis getragen. Die Stadt Rheinbach finanziert den fehlenden Betrag von ca. 4 % der Gesamtausgaben.

### **Spenden**

Wir haben bereits immer wieder Geld- und Sachspenden von unterschiedlichen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden, Institutionen und Privatpersonen erhalten. Nicht alle Spender möchten öffentlich genannt werden, daher bedanken wir uns an dieser Stelle ganz allgemein bei allen, die uns bisher unterstützt haben und somit ihre Anerkennung für unsere Arbeit ausgedrückt und den Fortbestand und die Weiterentwicklung der ELTERNINITIATIVE NATURKINDERGARTEN e.V. gesichert haben.

Für alle, die unsere Arbeit unterstützen möchten, unsere Bankverbindung lautet:

Naturkindergarten e.V.

Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel eG

IBAN: DE23 37069627 0039175037

BIC: GENODED1RBC

## **2. Vorstellung der Einrichtung**

### **2.1 Unsere Leitlinien**

#### **Erleben aus erster Hand**

Wir, das Team des Naturkindergartens, haben ein gemeinsames Leitbild, ein Ideal, entwickelt. Es ist Grundlage und Zielsetzung unserer Arbeit.

#### **Ganzheitliches Erfassen mit Herz, Kopf und Hand ist bei uns gelebte Wirklichkeit.**

Durch unsere starke Anbindung an die Natur (Wald und Außengelände) schaffen wir Naturerlebnisse aus erster Hand, die in vielfältigen Projekten in allen Bildungsbereichen vertieft werden. Wir geben Kindern Raum, die Welt täglich neu auf ihre Weise zu erkunden, Spuren zu hinterlassen und sich selbst zu finden. Kinder sind für uns eigene Persönlichkeiten, die wir auf ihrem Weg optimal begleiten wollen.

#### **Wir öffnen uns als Konfessionsunabhängige Einrichtung für alle Kinder und Eltern.**

Wir bilden, betreuen und erziehen alle Kinder, ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, ihres Geschlechts oder ihrer sozialen Stellung. Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben und wenden uns gegen Ausgrenzung.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und christlicher Wertschätzung. Wir feiern alle Feste übers Jahr in angemessener Weise.

#### **Wir nutzen die Kraft der Natur und machen sie damit erleb- und begreifbar.**

Der offene Raum und die Stille helfen Kindern dabei zu innerer Ruhe und Stabilität zu finden. Wir bieten Kindern den optimalen Raum ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzukommen und lassen auch im Erleben der Jahreszeiten die sie umgebende Welt mit allen Sinnen erfahren. Bei uns dürfen Kinder lachen und sich schmutzig machen.

#### **Wir sehen jedes Kind als einzigartig an.**

Wir schätzen Individualität und sehen jedes Kind als Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung. Wir geben Kindern die Möglichkeit, durch emotionale Anbindung an die Natur und die Gruppe sich zu empathischen und empfindsamen Menschen zu entwickeln. Kinder haben die Möglichkeit der altersentsprechenden Mitgestaltung.

#### **Wir bereiten die Kinder auf die Schule vor.**

Bei uns beginnt Schulvorbereitung am ersten Tag und geschieht in jeder Minute. Zusätzlich dazu werden gezielte Angebote integriert, da Fertigkeiten, Fähigkeiten, Sozialkompetenzen, Wissen und die Möglichkeit sich sprachlich zu äußern die Basis für einen guten Start in die Schule sind.

#### **Wir leben aktive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.**

Eine gute Zusammenarbeit und regelmäßige Kommunikation ist uns wichtig. Wir freuen uns über Anregungen und Wünsche, Kritik wird als Chance zur Verbesserung angesehen. Wir sehen uns als Familien ergänzend und wollen Eltern Raum zum Austausch bieten. Im gegenseitigen Miteinander wünschen wir aktive Elternmitarbeit.

#### **Wir legen Wert auf gut ausgebildetes Personal.**

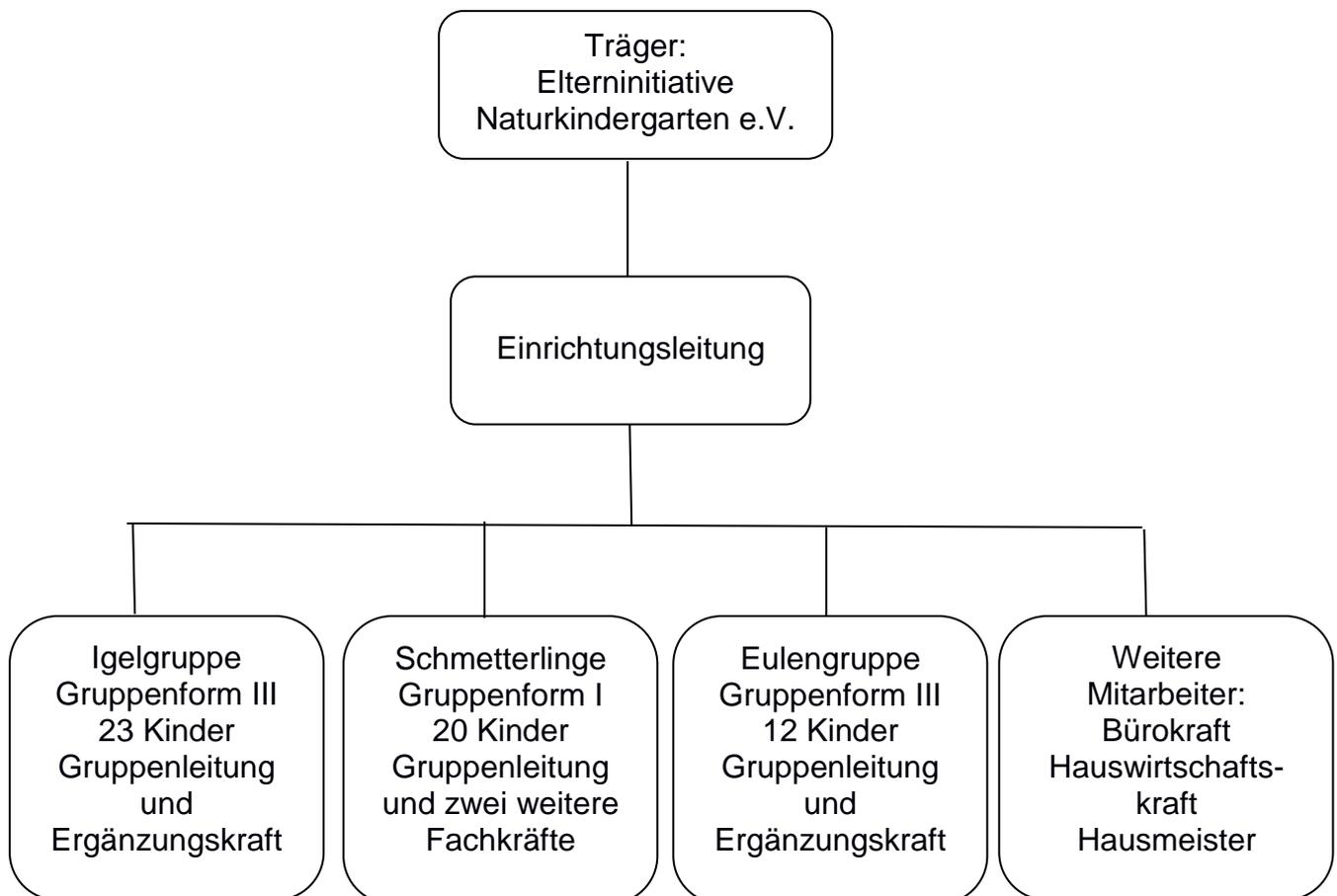
Die kontinuierlichen Fort- und Weiterbildungen, orientiert am momentanen Bedarf der

Einrichtung, werden als Bereicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Praxis verstanden.

**Wir sind offen für Austausch und machen unsere Arbeit ausreichend transparent.**

Wir bieten auf vielfältige Weise jedem die Möglichkeit sich über Inhalte unserer Arbeit zu informieren. Wir arbeiten mit verschiedensten Einrichtungen zusammen, die unser Konzept und Anliegen mittragen.

## 2.2 Organigramm des Naturkindergartens



Die Einrichtungsleitung hat einen Freistellungsanteil von 19 Stunden. Weitere 20 Stunden arbeitet sie gruppenübergreifend (Projekte, Unterstützung beim Mittagessen, usw.).

All unser pädagogisches Personal verfügt über einen abgeschlossenen Berufsabschluss. Entweder als staatlich anerkannte Erzieher/in, staatlich geprüfte Kinderpfleger/in oder einem anderen gleichwertigen Berufsabschluss. Die Stundenverteilung ist in jeder Gruppe unterschiedlich und wird individuell angepasst. Bei uns arbeiten Kollegen/innen zwischen 19,5 Stunden bis 39 Stunden die Woche.

## **2.3 Öffnungs- und Schließungstermine**

Der Kindergarten ist eine dreigruppige Einrichtung für 55 Kinder ab 2 Jahren bis zum Eintritt in die Schule. Zurzeit verfügt unsere Einrichtung über eine Gruppe Gruppenform I mit fünf Kindern unter drei Jahre. Die beiden anderen Gruppen bestehen aus der Gruppenform III mit Kindern zwischen drei Jahren und sechs Jahren.

### **Unsere Öffnungszeiten Montag bis Freitag:**

7.00 – 14.00 Uhr (bei 35 Stunden)

7.00 – 16.00 Uhr (bei 45 Stunden)

Der Naturkindergarten schließt während der Sommerferien für drei Wochen. Weiterhin bleibt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr und zu Karneval geschlossen. In den Oster- und Herbstferien, sowie an Brückentagen werden die Gruppen zum Teil gemeinsam betreut.

Pro Kindergartenjahr gibt es zwei pädagogische Tage zur Weiterentwicklung der pädagogischen und konzeptionellen Arbeit sowie einen Tag Betriebsausflug für das Team. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Termine geben wir langfristig bekannt.

## **2.4 Regeln**

- Die Bringzeit ist zwischen 7.00 und 9.00 Uhr. Ein späteres Bringen, wegen eines Arztbesuches oder anderweitigen Termins, bitten wir mit der Gruppe abzusprechen. Die Eingangstür wird um 9.00 Uhr abgeschlossen.
- Kann das Kind die Einrichtung aus unterschiedlichen Gründen nicht besuchen, bitten wir das Kind telefonisch bis 8.30 Uhr abzumelden.
- Erkrankte Kinder können die Einrichtung nicht besuchen. Nach einer ansteckenden Krankheit ist der Einrichtung ein Attest vorzulegen.
- Die Abholzeiten müssen eingehalten werden (35 Stunden = bis 14.00 Uhr / 45 Stunden = bis 16.00 Uhr).

## 2.4 Tagesablauf

Zeitspanne	Strukturelement	Aktivitäten
7.00 – 9.00 Uhr	<b>Bringphase</b>	Die Kinder werden bis 9.00 Uhr in ihre jeweilige Gruppe gebracht. Zeitraum für Tür – und Angelgespräche
9.00 Uhr	<b>Abschließen der Eingangstür</b>	Im Haus stehen die Türen der Gruppenräume offen. Diese Räume, wie auch der Flur fungieren als Spielräume und Erkundungsräume der Kinder.
7.00 – 10.30 Uhr	<b>Offenes Frühstück</b>  Einzel- und Gruppenaktivität	Die Kinder können in diesem Zeitraum ihr mitgebrachtes Frühstück essen. Getränke (Wasser und Tee) stehen allen Kindern zur Verfügung. Freitags findet ein offenes gesundes Frühstück statt, das mit den Kindern vorbereitet wird. <u>Ausnahmen:</u> Bei Geburtstagsfeiern wird gegen 9.30 Uhr gemeinsam gefrühstückt.
7.00 – 10.30 Uhr	<b>Freispiel im Haus</b>  frei gewählte Einzel- und Gruppenaktivität	Die Kinder können frei wählen, was sie mit wem, wo, womit und für wie lange spielen möchten.
9.00 – ca. 10.30 Uhr	<b>Angebote</b>  angeleitete Einzel – oder Gruppenaktivität	Je nach Angebot oder Projekt betätigt sich das Kind in unterschiedlichen (Bildungs-) Bereichen. Einmal wöchentlich findet ein Maxi – Projekt statt. (Für alle Kinder die nach dem aktuellen Kindergartenjahr in die Schule gehen.)
ca. 10.30 – 11.00 Uhr	<b>Morgenkreis</b>  angeleitete Gruppenaktivität	Die Gruppen führen individuelle Morgenkreise durch, entweder in der Gruppe oder in unserem Baumkreis. Die Kinder begrüßen sich und singen / spielen anschließend ein Lied, Fingerspiel oder Kreisspiel oder betrachten gemeinsam ein Bilderbuch. Die Erzieher/innen stellen den Kindern geplante Angebote / Aktivitäten vor. Auch besondere Anlässe, wie Geburtstagsfeiern werden im Morgenkreis gefeiert.

Ab ca. 11.00 Uhr	<p><b>Freispiel im Garten</b></p> <p> frei gewählte Einzel- und Gruppenaktivität</p>	<p>Während des Freispiels können die Kinder sich auf unserem großzügig angelegten Gelände frei bewegen und selbständig entscheiden, was sie mit wem, womit und für wie lange spielen möchten.</p> <p>Unser Garten bietet verschiedene Betätigungsfelder: Klettern, Rutschen, Buddeln, Schaukeln, Rennen, Toben, mit Fahrzeugen fahren, Fußball spielen, Gärtnern, mit Wasser experimentieren, u.v.m.</p>
12.30 – 13.00 Uhr	<p><b>Gemeinsames Mittagessen in jeder Gruppe</b></p> <p> Gruppenaktivität</p>	Die Kinder essen in ihren Gruppen das vom Caterer frisch angelieferte, abwechslungsreiche Mittagessen.
13.00 – 13.45 Uhr	<p><b>Mittagsruhe</b></p> <p> Ausruhen / Schlafen</p> <p> frei gewählte Einzel- und Gruppenaktivität</p>	Ruhephase: Die zwei bis dreijährigen schlafen oder ruhen im Schlafraum. Die anderen Kinder beschäftigen sich in der Gruppe.
Bis 14.00 Uhr	<b>Abholen der Blockkinder</b>	Die Kinder, die einen 35 Stunden Platz haben, werden bis 14.00 Uhr abgeholt.
Ab 14.00 – 16.00 Uhr	<p><b>Freispiel</b></p> <p> frei gewählte Einzel- und Gruppenaktivität</p> <p> angeleitete Einzel – oder Gruppenaktivität</p>	Die Kinder werden gemeinsam in einer Gruppe betreut. Je nach Wetterlage findet entweder das Freispiel im Haus (Gruppe / Bewegungsraum) oder im Garten statt. Je nach Bedürfnissen der Kinder kann ein Angebot oder Projekt stattfinden.
ca. 14.15 Uhr	<p><b>Nachmittagsnack</b></p> <p> Gruppenaktivität</p>	Unser Obstsnack findet in der Gruppe statt. Das Obst wird von den Eltern besorgt.
Bis 16.00 Uhr	<b>Abholen der Nachmittagskinder Schließung der Einrichtung</b>	Die Kinder, die einen 45 Stunden Platz haben, werden bis 16.00 Uhr abgeholt. Die Einrichtung schließt um 16.00 Uhr.

Montags fahren wir in gruppenübergreifenden altershomogenen Gruppen in den Wald beziehungsweise in die Natur. Weitere Ausflugsziele können verschiedene Felder und Wiesen, Bauernhöfe oder andere Treffpunkte sein.

Ca. alle vier Wochen führt die Einrichtung eine sogenannte Waldwoche durch. In den Schulferien oder an beweglichen Ferientagen fahren wir nicht in den Wald.

## **2.5 Unsere Räumlichkeiten**

Unser Kindergartengebäude befindet sich im Wohngebiet „Blümlingspfad“ in Rheinbach – Nord. In dem großzügig geplanten Gebäude sind drei Gruppen untergebracht. Zwei Gruppen befinden sich im Erdgeschoss, die durch einen großen, geräumigen und Licht durchfluteten Flur verbunden sind. Der dritte Gruppenraum befindet sich im Obergeschoss. Jeder Gruppenraum beinhaltet auch einen Nebenraum, sowie einen separaten Wasorraum. In der U3 Gruppe befindet sich zusätzlich ein Ruheraum. Das Besondere in unserem Haus ist die Rutsche vom Obergeschoss in das Erdgeschoss und ein aus Holz gearbeiteter Sitzkreis, dessen Mittelpunkt durch einen Baum geschmückt ist und gerne als Kommunikationszentrum dient. Hier können gruppenübergreifende Gesprächs- und Erzählrunden stattfinden, aber auch der Morgenkreis innerhalb der Gruppe.

Das Treppenhaus „hinter dem Wasserfall“, dient nicht nur zum Aufgang in die oberen Räume, sondern ermöglicht bei Regen die Beobachtung eines Wasserfalls. Der Ablauf des Regenwassers ist bewusst so gestaltet, dass die Kinder dieses Naturschauspiel aus verschiedenen Perspektiven, je nach Treppenhöhe, beobachten und genießen können.

## **2.6 Unser Außengelände**

Unser Außengelände umfasst das ganze Haus und ist naturnah gestaltet. Es bietet den Kindern viele verschiedene Spielmöglichkeiten, sorgt für Bewegung und gibt Gelegenheit zum Toben oder auch zurückziehen. Mehrere Kletterbäume, wie auch eine Kletterwand, Balancierstäbe, ein großer Sandkasten und noch vieles mehr, bieten den Kindern viele Möglichkeiten des Erlebens.

Den Kindern stehen mehrere Möglichkeiten des Anpflanzens zur Verfügung in Form von kleinen Beeten, Hochbeeten oder unserer Kräuterspirale. Die Kinder nehmen die jahreszeitlichen Veränderungen unserer gepflanzten Obstbäume und Sträucher wahr. Wir versuchen so viel wie möglich selber zu verarbeiten, z.B. Holunderblütensirup aus den Dolden und aus den Früchten Holundergelee oder Saft, Tee kochen mit selbst geernteter Pfefferminze oder Zitronenmelisse.

Wir gehen jeden Tag nach draußen, außer bei schwerem Regen und bei Sturmwarnung. In den Sommermonaten verbringen wir mehr Zeit im Außengelände, als in der Gruppe. Dort werden dann verschiedene Angebote den Kindern bereitgestellt. In den kühleren und kalten Monaten gehen wir mindestens eine Stunde täglich raus. Hier ist es wichtig, dass die Kinder entsprechend gekleidet sind (siehe Ausrüstungsempfehlung im „Kindergarten-ABC“).

### 3. Allgemeine pädagogische Grundlagen

#### 3.1 Bild des Kindes und Selbstbildungsprozess



Kinder haben viele Fragen und Ängste bevor sie in den Kindergarten kommen. Jedes Kind ist anders, und so nehmen wir es auch an. Jedes Kind möchte gesehen, beachtet, anerkannt und geliebt werden.

Wir Pädagogen und die Eltern haben tagtäglich die Möglichkeit, dem Kind auf welche Weise auch immer, die Aufmerksamkeit entgegenzubringen, die es braucht, um ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Die Kinder im Naturkindergarten unterscheiden sich nicht nur durch ihr Alter und Geschlecht, sondern besonders durch ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihre Bedürfnisse und Interessen, ihr Verhalten in der Gruppe und ihre Bereitschaft, soziale Beziehungen aufzubauen.

Die Wissbegierde der Kinder und das selbstständige aktive Lernen und Erobern ihrer Umwelt wird von uns Erziehern geachtet und gefördert. Die Kinder entscheiden selbst, was und mit wem sie spielen möchten. Sie sollen in unserem Haus einen Ort finden, in dem sie die Möglichkeit haben ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten, Wünsche, Träume und ihre Neugier zu entdecken, zu verwirklichen und zu leben.

Jeder Tag ist voller „Wunder“ für sie. Wir geben ihnen die Zeit, sich auszuprobieren und so ihre Erlebnisse zu vertiefen, sich darüber sprachlich zu äußern und ihre Erkenntnisse ständig weiterzuentwickeln. Dieser Selbstbildungsprozess der Kinder wird durch die Erzieher/innen unterstützt und begleitet. Somit wird ihnen die Möglichkeit geboten, in aller „Ruhe“ ihren Kindergarten-Alltag zu erleben und zu erfahren.

### **3.2 Kinderschutzkonzept**

- siehe Anlage

### **3.3 Rechte der Kinder / Partizipation / Beschwerdemanagement**

Durch das Grundgesetz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz und das UNO Abkommen über die Rechte des Kindes, werden den Kindern Rechte vertraglich zugesichert.

Wir sehen es als unsere Pflicht diese Rechte der Kinder zu achten und auf mögliche Rechtsverletzungen aufmerksam zu machen. Wichtig ist uns, allen Kindern mit Achtung und Respekt zu begegnen und ihnen die selbstbewusste Wahrnehmung ihrer Rechte zu ermöglichen.

Es ist nicht möglich alle Rechte von Kindern in diesem Konzept aufzuführen. Wir haben die wichtigsten Grundrechte für Kinder zusammengefasst.

- Das Recht auf Gemeinschaft und Solidarität im Gruppengeschehen.
- Das Recht in Ruhe gelassen zu werden und sich zurückziehen zu können.
- Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.
- Das Recht auf verantwortungsvolle und engagierte Bezugspersonen und eine partnerschaftliche Beziehung zu diesen.
- Das Recht darauf, so akzeptiert zu werden, wie es ist, unabhängig von seiner Religion, Nationalität und Herkunft.
- Das Recht, die eigenen Konsequenzen für sein Verhalten zu erfahren.
- Das Recht darauf, vielfältige Erfahrungen durch Forschen und Experimentieren zu machen.
- Das Recht auf gesunde Ernährung, auf Menschen, die die Frage, was gesund ist, thematisieren.
- Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess, sein eigenes Tempo und die darauf abgestimmte Förderung und Unterstützung.
- Das Recht auf Hilfe und Schutz bei außergewöhnlichen Lebenssituationen. Kinder haben das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen.
- Das Recht auf eine der Bedürfnisse der Kinder entsprechend gestaltete Umgebung.

## **Partizipation**

Vor dem Hintergrund der Kinderrechte ist die Partizipation im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) aufgenommen worden. Es geht um die Rechte des Kindes, denen Gehör und Raum gegeben werden soll. Es geht um Selbstbestimmung, das Entwickeln und Vertreten von Meinungen, darum, zu lernen Kompromisse auszuhandeln, ebenso wie eine demokratische Abstimmung auszuhalten, auch wenn mein Wunsch nicht erfüllt oder meine Meinung überstimmt wird.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

### **Kinder erleben Partizipation in unserem Haus durch:**

- Mit wem und neben wem möchte ich frühstücken?
- Was trinke ich heute beim Frühstück? Wasser oder Tee?
- Gestaltung des Geburtstages: Welches Geburtstagslied möchte ich hören?
- Wo möchte ich im Morgenkreis sitzen und neben wem?
- Welchen Waldplatz suchen wir auf?
- Was nehmen wir mit in den Wald?
- Mit wem und wo spiele ich heute?
- Demokratische Wahl des Karnevalsthema
- und vieles mehr....

## **Beschwerdemanagement**

In diesen Zusammenhang gehört laut KiBiz auch die Erstellung eines „Beschwerdemanagements“. Unserem Anspruch entsprechend bemüht sich jeder Pädagoge unseres Teams, eine vertrauliche Beziehung zu jedem einzelnen Kind aufzubauen. Das ist wichtig, damit die Kinder den Mut haben, einem Pädagogen seiner Wahl sein Problem, seine Beobachtungen und sein Empfinden mitzuteilen. Das Kind soll sich mit seinen Sorgen, seinen Ängsten und seinem Ärger ernst genommen fühlen.

Gespräche unter vier Augen, in Kleingruppen oder auch mit der ganzen Gruppe im Morgen- wie Erzählkreis bieten vielfältige Möglichkeiten über „Beschwerden“ zu sprechen. Die Kinder haben auch jederzeit die Möglichkeit sich an die Leitung im Büro zu wenden bzw. ihre Meinung frei zu äußern.

Beschwerden von Eltern beruhen oft auf fehlenden oder unzureichenden Informationen über den Kita-Alltag. Unser Kindergarten bietet daher allen Eltern die Möglichkeit durch Hospitationen sich einen Einblick zu verschaffen. Sie können sich selbst ein Bild machen, wie wir den Tagesablauf mit ihren Kindern gestalten. Eltern können Anregungen vorbringen. Bei den Teamsitzungen wird besprochen inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo ein Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen

ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist. Jede Beschwerde wird bearbeitet, kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zufriedenstellend informiert. Allen Eltern sollte bewusst sein, dass sie jederzeit positive, wie auch negative Kritik äußern können, die wir entsprechend in unseren Teamsitzungen besprechen, um eine Lösung zu finden.

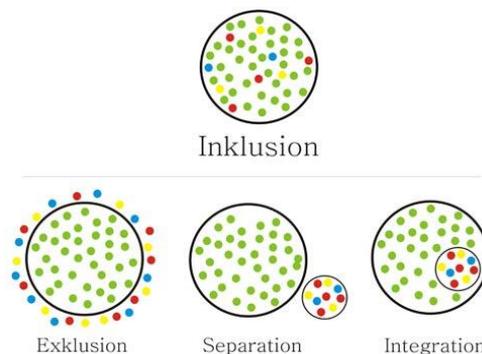
Im Kindergarten gibt es verschiedene Möglichkeiten seine Meinung oder Beschwerden zu formulieren. Wir bitten alle folgenden Weg einzuhalten:

- Eltern wenden sich an die Gruppenleitung, Elternvertreter oder die Kindergartenleitung, je nach Sachverhalt wird der Inhalt an Erzieher/innen, Leitung oder Vorstand weiter gegeben.
- Mitarbeiter wenden sich an die Gruppenleitung oder die Kindergartenleitung.
- Die Kindergartenleitung fungiert als Vermittler zwischen Team und Vorstand und hat für alle immer ein offenes Ohr (Kinder, Eltern, Kollegen/innen, Vorstand).
- Der Vorstand ist als Geschäftsführung dafür verantwortlich, die Interessen des Kindergartens nach außen zu vertreten.
- Die Mitgliederversammlung dient als Gremium, um Beschwerden im Rahmen der Elternschaft zu beraten und Konflikte zu lösen.

### **3.4 Inklusion**

#### **Inklusion – selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung**

(Inklusion bedeutet Einbeziehung, Einschluss)



Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir versuchen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder zu schaffen, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt sind. Wir

bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbstständigkeit), Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

### **Uns ist es dabei ein Anliegen:**

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit (eingeschränkter) körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.



## **4. Unsere naturpädagogischen Handlungsweisen**

### **4.1 Eingewöhnung**

Wir möchten den Übergang von der Familie in unsere Einrichtung so behutsam wie möglich gestalten. Wir achten in enger Zusammenarbeit mit den Eltern auf eine individuelle Eingewöhnung, da sie der Grundstein für eine vertrauensvolle Kindergartenzeit bei uns ist. Hierbei orientieren wir uns am sog. „Berliner Modell“ von Kuno Beller.

## Berliner Eingewöhnungsmodell ~ Kurzfassung

### Grundphase

Eine Bezugsperson, Mutter/ Vater begleitet kontinuierlich die Eingewöhnungsphase. Die Mutter/ der Vater kommt mit dem Kind in den Kindergarten und bleibt ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. Danach geht das Kind mit nach Hause. Es wird in den ersten drei Tagen kein Trennungsversuch unternommen.



### Erster Trennungsversuch

Am vierten Tag verabschiedet sich die Mutter/ der Vater vom Kind und verlässt den Gruppenraum, bleibt jedoch im Kindergarten.  
Ziel: Absprache über die Dauer der individuellen Eingewöhnungsphase.



### Stabilisierungsphase

#### Kürzere Eingewöhnungszeit

ca. 6 Tage

Die Zeiträume ohne Eltern werden schrittweise verlängert. Mutter / Vater bleibt im Kindergarten.

#### Längere Eingewöhnungszeit

ca. 2 – 3 Wochen

Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn das Kind sich von dem/der Erzieher/in trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Mutter / Vater verlängert. Eltern bleiben im Kindergarten.

### Schlussphase

Die Mutter / der Vater bleiben nicht mehr im Kindergarten, sie sind jedoch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich von dem/der Erzieher/in trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

## **4.2 Unser Alltag**

### **Bringphase**

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr in die Einrichtung zu bringen. Sollten die Kinder sich verspäten oder erkrankt sein, so bitten wir die Eltern sich bis 8.30 Uhr telefonisch in der Gruppe ab zu melden. Alle Kinder werden bis 8.00 / 8.30 Uhr in einer Gruppe gemeinsam betreut. Danach teilen sich die Kinder in ihre Stammgruppe auf. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit in einer der anderen Gruppen zu spielen, frühstücken, Projekte / Angebote mitzumachen oder Mittag zu essen.

### **Die vorbereitete Umgebung / offenes Frühstück**

Der Frühstückstisch wird morgens mit den Kindern gemeinsam vorbereitet. Hierbei legen wir Wert darauf, dass der Tisch ansprechend dekoriert ist und zum Frühstück einlädt.

Die Kinder bringen ihr gesundes Frühstück von zu Hause mit. Getränke, wie auch frisches Obst und Rohkost, stellt die Gruppe bereit. Die Kinder erhalten die Möglichkeit bis 10.30 Uhr ihr Frühstück einzunehmen. Freitags bieten wir ein gesundes Müsli-Frühstück an. Die Kinder wählen den Zeitraum und die Dauer ihres Frühstückes selbst.

Die Spielbereiche und Materialien sind nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und werden regelmäßig überprüft und evtl. ausgetauscht. Hierbei achten wir auch auf die Jahreszeiten und bieten entsprechende Materialien an, die wir gemeinsam in der Natur finden (Kastanien, Eicheln, Blätter, kleine Äste, Zapfen, usw.)

### **Freispielphase / Spiel im Garten**

Die Freispielzeit beginnt um 7.00 Uhr mit Eintreten in die Gruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit in den verschiedenen Spielbereichen (Rollenspiel-; Konstruktions-; Kreativ -; oder Spielbereich) ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Sie haben aber auch die Möglichkeit sich in unserem Ruhe- und Entspannungsbereich auszuruhen.

Das Freispiel ist einer der wichtigsten Zeitabschnitte im Tagesablauf der Kinder. Hier erhalten sie die Möglichkeit ihren Spielpartner, ihr Spielmaterial, den Spielort, die Spieldauer, die Spielregeln, den Spielinhalt und die Spielintensität selbst zu bestimmen.

#### **Für das Kindergartenkind bedeutet das:**

- Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstorganisation
- Stärkung der Ich- und Sozialkompetenzen
- Üben von Rücksichtnahme gegenüber anderen, Teilen, Nein-Sagen und Aushalten, Grenzen austesten und erfahren, Rollen aushandeln
- Konflikte regeln und Probleme versuchen zu lösen
- Freie Entfaltung der Kreativität und Phantasie
- Auswahlmöglichkeit und sich entscheiden können

Besonders im Freispiel findet ein hohes Maß an Lernen statt. Wir sehen es als unseren Auftrag, die Kinder zu unterstützen.

Freispiel findet auch in unserem Außengelände statt. Zusätzlich haben wir ein großes Repertoire an Fahrzeugen und Spielmaterialien (Sandspielsachen).

### **Angeleitete Arbeiten / Projekte**

Während der Freispielzeit finden auch angeleitete Arbeiten / Projekte für die Kinder statt, die ganz unterschiedlich aussehen können, wie z.B.:

- Arbeiten mit Naturmaterialien (Holz, Kork, Kastanien, Eicheln, gepresste Blätter und Blumen, Äste, Rinde u.v.m.)
- Kreativangebote (verschiedene Maltechniken oder Basteltechniken)
- Experimente
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Plätzchen backen, Marmelade kochen, Sirup herstellen, u.v.m.)
- Tierbeobachtungen (z.B.: Schnecken, Regenwürmer, Kaulquappen, Spinnen)
- Maxi Projekt (siehe „Das letzte Jahr vor der Schule“; Punkt 4.4)

### **Morgenkreis / Erzählkreis**

Die Gruppen führen individuelle Morgenkreise durch. Die Kinder begrüßen sich und singen / spielen anschließend ein Lied, Fingerspiele, Kreis- oder Bewegungsspiele oder betrachten gemeinsam ein Bilderbuch. Die ErzieherInnen stellen den Kindern geplante Angebote / Aktivitäten vor. Auch besondere Anlässe, wie Geburtstagsfeiern werden im Morgenkreis gefeiert.

### **Mittags - und Nachmittagszeit**

Die Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet werden, können zwischen 12.00 Uhr und 12.15 Uhr abgeholt werden. Die anderen Kinder finden sich dann zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Gruppe ein. Nach einem gemeinsamen Mittagsspruch dürfen die Kinder ihre Portionen selbst wählen. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder versuchen alles zu probieren. Beim Mittagessen möchten wir eine ruhige Atmosphäre schaffen, die dazu anregt mit den Tischnachbarn ins Gespräch zu kommen.

Die U3 Kinder sitzen an einem für ihre Körpergröße entsprechenden Tisch mit Bestuhlung.

Unser Mittagessen wird derzeit von einem Caterer angeliefert. Bei der Auswahl der Speisen achten wir auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Mahlzeit.

Nach dem Essen gibt es eine Art Ruhephase in der Gruppe. Die Kinder sind teilweise von dem für sie anstrengendem Vormittag erschöpft und suchen sich eine ruhige Beschäftigung oder hören im Nebenraum gemeinsam eine Hörspiel –CD.

Die U3 Kinder und diejenigen, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, ruhen/ schlafen im Ruheraum.

Bis 14.00 Uhr werden die so genannten „Blockkinder“ (35 Stunden) abgeholt.

Die Nachmittagskinder werden zusammengelegt und nach einem gemeinsamen kleinen Snack (frisches Obst / Rohkost / Zwieback oder Knäckebrot) gehen die Kinder gemeinsam in den Garten und werden dann bis spätestens 16.00 Uhr abgeholt.

## 4.3 U3 Gruppe

### Hintergrundwissen zum Entwicklungsstand der U3 Kinder

Zweijährige Kinder sind keine kleinen dreijährigen Kinder. Zweijährige beginnen gerade erst, ihr Ich - Bewusstsein zu entwickeln. Sie sind in dieser Phase noch sehr an die primären Bezugspersonen gebunden. Aus der Sicherheit dieser Bindung heraus entwickeln sie zunehmend Selbständigkeit. Sie gehen kurzzeitig auf Entdeckungsreise oder widmen sich eigenen Aktivitäten, brauchen aber immer wieder die Möglichkeit, sich ihrer Bezugspersonen („sicherer Hafen“) zu vergewissern und Kontakt aufzunehmen, oder sich in ihren Bezugsraum, bzw. Lieblingsspielbereich zurückzuziehen.

Die Bindungsforscher haben herausgefunden, dass Kinder, die stabile Beziehungen haben, in der Regel kooperationsbereiter, frustrationstoleranter, Fremden gegenüber aufgeschlossener und konzentrierter sind. Auch die Lernfähigkeit und Lernbereitschaft wird durch stabile Bindung maßgeblich gefördert: „Bindung ist Bildung“. Dagegen ist eine unsichere Bindung ein Risikofaktor. Ein früh erlebter Verlust oder Unsicherheiten erzeugen Ängste und stören die emotionale Entwicklung des Kindes.

Wir entscheiden individuell, ob die entsprechende Altersgruppe schon bereit ist einen Waldtag zu erfahren. Es ist eine große Herausforderung für unsere jüngeren Kinder, mit dem Bus zum Waldparkplatz zu fahren und sich dann auf den Weg in den Wald zu begeben. Anfänglich bleibt die Kindergruppe im Haus und erkundet dort unser Außengelände und die nähere Umgebung. Es werden altersentsprechende bzw. entwicklungsspezifische Aktivitäten angeboten. Wir achten stets darauf, dass alle Lern- und Bildungsbereiche unseres Erziehungs- und Bildungskonzeptes mit einbezogen werden („eher draußen als drinnen“). Bei weiteren Fragen bzw. Einzelheiten zum Ablauf der Waldtage / Waldwochen fragen Sie doch bitte persönlich bei uns nach.

### Ruhephase

Wir gehen dem individuellen Ruhebedürfnis der Kinder nach. Die Kinder brauchen nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens Ruhepausen, um neue Kräfte zu sammeln. Dabei ist von entscheidender Bedeutung, den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass sie schlafen dürfen und nicht schlafen müssen. Ebenso gehört dazu, dass sie eine liebevolle Zuwendung erfahren, und ihnen ein Kuscheltier, Tuch, Schnuller oder ein anderes vertrautes „Übergangsobjekt“ das Einschlafen erleichtert. So können sie Eindrücke verarbeiten und festigen. Zum Schlafen steht den Kindern ein Multifunktionsraum zur Verfügung. Jedes Kind erhält seine eigene, altersentsprechende Schlafstätte.

### Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung ist in erster Linie Aufgabe der Eltern und kann vom Kindergarten nur unterstützt werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen ist uns wichtig.

In der Eingewöhnungsphase wird das Kind von den Eltern gewickelt. Später übernimmt die Erzieherin im Beisein der Eltern diese Aufgabe. Sauberkeitserziehung dient nicht alleine der Hygiene, sondern wird begleitet von Sprachförderung, Sinnesförderung und der Anleitung zur Selbstständigkeit.

## 4.4 Das letzte Jahr vor der Schule

Die Vorbereitung auf die Schulzeit umfasst die ganze Kindergartenzeit. Die Grundlagen für diese Vorbereitung wird im Elternhaus von Geburt an gelegt und ist ein fortdauernder Prozess. Diese Vorbereitung wird mit dem Eintritt in den Kindergarten begleitet und ergänzt.

Die Kinder stellen sich im letzten Kindergartenjahr darauf ein, kein Kindergartenkind mehr zu sein, sondern ein Schulkind zu werden. Die meisten Kinder erleben dies verbunden mit positiven Gefühlen, sie freuen sich auf die Schule.

Die Kinder vollziehen einen Rollenwandel der mit einem Identitätswechsel verbunden ist. Dieser wird durch äußere Veränderungen unterstützt, wie z.B. die Wackelzähne.

Bei uns im Naturkindergarten wird unseren sogenannten „Maxis“ besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie übernehmen Aufgaben, Pflichten und Patenschaften für die jüngeren Kinder.

Rituale verbunden mit der Einschulung helfen den Maxis ihre Rolle als Schulkind zu finden. Dazu gehören unter anderem der Maxi – Club, das Schultüten basteln, die Maxi - Übernachtung und die Verabschiedung vom Kindergarten.

Der Maxi – Club wird individuell je nach Bedürfnissen der aktuellen Kinder gestaltet.

Zusätzlich besuchen die Kinder jedes Jahr

- die örtliche Feuerwehr,
- ein Polizist erklärt die Verkehrsregeln für den Schulweg und
- unsere Öffentliche Bücherei bietet jedes Jahr einen „BibFit“- Führerschein an.



# 5. Bildungsbereiche

## 5.1 Natur, Ökologie und Mathematik

Das „Herzstück“ unserer pädagogischen Arbeit stützt sich schwerpunktmäßig auf den Bildungsbereich Natur und Ökologie, denn mit der Vermittlung von einem gesunden Umgang mit der Natur, kann man nicht früh genug beginnen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen in unserer Natur und Umwelt zu sammeln. Unsere Umwelt ist allgegenwärtig, wir leben in ihr, mit ihr und von ihr. Sie ist ein wertvoller und lebensnotwendiger Teil von uns. Sie ist unersetzlich, einzigartig und verletzlich. Um unsere Umwelt zu schützen und zu pflegen, müssen wir verantwortungsvoll und zukunftsorientiert mit Mensch, Tier und Natur umgehen.

Die Freude und das Interesse an der Natur müssen frühzeitig geweckt werden, damit wir ihr mit Respekt und Verantwortung begegnen, Verständnis schaffen und sie mit allen Sinnen begreifbar machen.

Durch die intensive Nutzung des Außengeländes und anderen Begegnungen mit der Natur, z.B. Naturtag, Spaziergänge in die Natur, Nutzung von Lupen usw. werden die Gefühle und das Interesse zur Natur intensiviert. Durch diese Angebote der lebendigen Erfahrungswelt ist der Anreiz zum Forschen, Entdecken, Nachschauen und genauem Beobachten gegeben. An unseren heimischen Pflanzen / Bäumen wird immer wiederkehrend der Jahreskreislauf mit den Kindern beobachtet und erarbeitet. In häufigen Gesprächen über Natur und Umwelt wird nicht nur die Sprache gefördert, sondern auch das sprachliche und das logische Denken in Bezug auf naturwissenschaftliche Erfahrungen. Im erlebnisreich gestalteten Außengelände erfahren die Kinder bei uns Höhenunterschiede (Hügel, Bäume), unterschiedliche Bodenstrukturen (Sand, Erde, Rasen), Rückzugsmöglichkeiten (Röhren, Weidentipi), sie erproben das Gleichgewicht (Balancierbalken) und erleben soziale Kontakte mit allen Kindern aus dem Kindergarten.

### **Wer die Natur kennt, kann die Umwelt schützen.**

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit natürlichen Ressourcen, das Erleben intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahe bringen, ohne zu moralisieren. Wir Mitarbeiter/innen sehen uns als Vorbild, einfühlsame Helfer, aufmerksame Beobachter und behutsame Begleiter bei Begegnungen mit der Natur und Umwelt. Die Kinder erleben bewusst den Wechsel der Jahreszeiten, helfen bei der Gartenpflege, säen und ernten und erleben hautnah, wie die Pflanzen wachsen und verwelken.

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Kinder sind begeisterte Zähler. Sie zählen die Punkte auf einem Marienkäfer, die Blütenblätter an einem Gänseblümchen und vieles mehr. In unserem Kindergarten – Alltag geht es nicht darum, Zahlen auswendig zu lernen, sondern das Interesse der Kinder für Zahlen und Mengen zu wecken. Im Vordergrund aller mathematischen Aktivitäten steht immer die Freude am Tun. Sie motiviert die Kinder, Muster zu legen, Formen und Räume zu erfahren und ein Zahlenverständnis zu entwickeln.

Im Einzelnen bedeutet das:

- Erfahrungen mit den Grundelementen, wie Wasser, Feuer, Erde, Licht und Luft.
- Wir achten das Leben, töten keine kleinen Lebewesen und reißen keine Äste oder Blätter ab.
- Ökologische Bildung begegnet uns täglich im Alltag, wie z.B. bei sorgsamem Umgang mit Energie, Wasser, Wertschätzung von Lebensmitteln und Mülltrennung.
- Wir säen und ernten mit den Kindern im Außengelände Gemüse, Kräuter und Blumen und fühlen uns für ihr Wachsen und Gedeihen verantwortlich.
- Auseinandersetzung mit Mengen, Formen und Größen, mittels unterschiedlicher Materialien (z.B. Flüssigkeiten, Blätterformen und Größen...)
- Experimente mit den Kindern gemeinsam durchführen

## **5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung**

Durch Bewegungen, Empfindungen und Wahrnehmung entwickeln die Kinder ein Bild von sich selbst. Den eigenen Körper kennenlernen und schützen beinhaltet nicht nur sich gesund zu ernähren, sich ausreichend zu bewegen oder Krankheiten vorzubeugen, sondern es geht vielmehr darum, dass den Kindern eine ideale, kindgerechte Umgebung geschaffen wird, in der sie sich wohlfühlen und auf ihre Bedürfnisse geachtet wird und sie Sozialverhalten und Regeln üben können.

Bei der Ernährung achten wir auf ausgewogene Mahlzeiten, so bieten wir zum Frühstück Obst und Rohkost an. Wir achten darauf, dass Kinder keine Süßigkeiten zum Frühstück mitbringen und arbeiten hier eng mit den Eltern zusammen.

An jedem Freitag ist unser gemeinsames Frühstück. Hierbei achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und erklären den Kindern, warum sie so wichtig für unsere Gesundheit und unseren Körper ist.

Auf sich selber achten, vermitteln wir wie folgt:

- wir erklären und zeigen Kenntnisse der Körperpflege und Hygiene (Hände waschen, jährlicher Besuch des Zahnärztlichen Dienstes, Unterstützung beim Übergang von der Windel zur Toilette).
- Erfahrung mit einer gesunden, ausgewogenen Ernährung.
- Zubereiten verschiedener Speisen (Frühstück/ Marmelade/ Saft/ Sirup/ Gelee...).
- Die Mitarbeiter essen gemeinsam mit den Kindern, lassen sie dabei weitestgehend alleine agieren und motivieren sie zur eigenständigen Handhabung des Bestecks so wie leben Tischsitten vor.
- Sinneserfahrungen wie Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken und Riechen durch Spiele.
- Erleben der verschiedenen Jahreszeiten durch das tägliche Draußen sein und regelmäßige Naturtage in Wetter entsprechender Kleidung.
- Ruhe – und Entspannungsphasen anbieten, z.B. durch die Möglichkeit nach Bedarf sich Auszuruhen oder zu schlafen, durch Vorlesen oder kleine Entspannungsübungen.

## **5.3 Bewegung**

Ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes ist Bewegung. Mit allen Sinnen erkunden die Kinder ihre lebensnahe Umwelt. Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen besitzen eine entscheidende Bedeutung für die Gesamtentwicklung und die Reifung kognitiver Fähigkeiten. Es werden Wahrnehmungs- und Bewegungsmuster aufgebaut, ein Körpergefühl entwickelt, Bewegungsabläufe eingeübt und perfektioniert, sowie das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten bestärkt.

Im Tagesablauf wie auch an den Tagen in der Natur, integrieren wir situationsorientierte Bewegungsangebote. Hierbei bieten wir den Kindern eigenständige Bewegungsmöglichkeiten zur Förderung der Fein- und Grobmotorischen Fähigkeiten.

Bewegungsförderung bedeutet:

- Die Räume der Kinder sind so gestaltet, dass die Kinder auf Teppichen und Kissen die für sie bequemste und der Tätigkeit entsprechende Körperhaltung einnehmen können.
- Der Flur und der Mehrzweckraum bieten Platz und Angebote, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch im Innenbereich gerecht werden zu können.
- Das naturnahe Außengelände regt durch verschiedene Spielgeräte die Bewegungsfreude der Kinder an (klettern, balancieren, schaukeln, rutschen, toben) und bietet durch die verschiedenen Bodenbeschaffenheiten auch die Möglichkeit, sich in der Koordination von Bewegungsabläufen bei verschiedenen Voraussetzungen zu üben.
- Im Wald: balancieren auf Baumstämmen, wippen, klettern, rennen auf unebenen Waldböden und über Wurzeln springen.
- Wir bieten viele Erfahrungsmöglichkeiten durch das Aufsuchen unterschiedlicher Waldplätze ebenso wie Wiesen und Felder.

## **5.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**

Soziale Beziehungen sind elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. Kinder erkunden eigenständig ihre Umgebung und suchen nach Antworten für ihre Fragen. Wir Erwachsene begleiten und beobachten diese Erkundungen, geben den Kindern Sicherheit und Hilfestellungen und Unterstützung. Hierdurch entwickeln Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung der eigenen Identität.

Die momentane und auch zukünftige Situation in unserer Gesellschaft zeichnet sich durch immer intensiveres Miteinander von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten ab. Kinder besuchen andere Länder und spielen mit Kindern, deren Sprache sie erst einmal nicht verstehen.

Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen mit unterschiedlichen Sitten und Gebräuchen bringt manchmal Unsicherheiten mit sich, gleichzeitig macht es unser Leben bunter und reicher.

Friedliches Zusammenleben ermöglichen, Verständnis schaffen und die Vielfalt der Kulturen nutzen und gestalten, das stellt für uns eine wichtige Aufgabe der Kindergartenerziehung dar.

Die Integration von Kindern und Familien aus anderen Herkunftsländern ist sehr wichtig. Ihre unterschiedlichen Kulturen/ Sprachen etc. können eine Bereicherung des

Kindergartens sein. Wir achten jede Familie mit ihrem kulturellen und religiösen Hintergrund, jedoch legen wir großen Wert darauf, dass Kinder fremder Nationen bereits früh die deutsche Sprache erlernen. Uns ist wichtig, die Elternhäuser mit Migrationshintergrund in das Kindergartenleben zu integrieren und sich für Regeln und Normen der hier üblichen Mentalität zu öffnen.

## **5.5 Sprache und Kommunikation**

Die Kinder gebrauchen verbale und nonverbale Sprache, um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen.

Der Erwerb der Sprache ist abhängig von den Sprachreizen, die den Kindern geboten werden, ebenso von Sprachvorbildern, die das Kind umgeben und der Sprachfreude, die ein Kind entwickelt hat.

In unserem Kindergarten wird den Kindern im Alltag spielerisch die Freude am Sprechen, sich mitzuteilen, Ansichten und Meinungen darzustellen vermittelt. Dies geschieht durch Bilderbücher, Lieder, Reime, Gedichte, Geschichten, Erzählkreise, Bildbetrachtungen, Spiele, Fingerspiele und beim freien Spiel.

Kinder brauchen:

- eine angemessene, sprachliche Begleitung und Unterstützung bei ihrem Tun und Erleben, bei gemeinsamen Aktivitäten und bei sozialen Interaktionen.
- Zeit für Gespräche
- aufmerksam zuhörende Erzieher/innen
- Anregung durch die Erarbeitung unterschiedlicher Projekte zur Wortschatzerweiterung
- Interesse wecken an der Schriftkultur

## **5.6 Musisch – ästhetische Bildung**

Kinder haben von Geburt an ein großes Interesse an Geräuschen, Tönen, Klängen, die sie selbst erzeugen bzw. denen sie lauschen können. Musik bereichert die Lebensqualität und – freude eines jeden Kindes. Sie ist eine Methode, um Stimmungen aufzugreifen und erfahr- und erlebbar zu machen, sowie diese zu verarbeiten. Musik und Musizieren fördern die kognitive, kreative, ästhetische, soziale, emotionale und motorische Entwicklung bei Kindern. Das Wiederholen von gesungenen Liedern und Fingerspielen im gemeinsamen Erleben schafft Sicherheit im Ausdruck, Melodie und Sprache. Musikalische Bewegungs-, Sing- und Kreisspiele fördern das Koordinationsvermögen und die Motorik der Kinder, wie auch das Gemeinschaftsgefühl.

Musikalische Bildung erfolgt im Alltag:

- durch gezieltes Einsetzen von Liedern, Sing- und Kreisspielen im Morgenkreis
- Kennenlernen der körpereigenen Möglichkeiten, Musik zu machen (Klatschen, singen, etc.)
- Bewegungslieder und Kreisspiel
- Basteln von Musikinstrumenten
- Rhythmusgefühl entwickeln

Die ästhetische Bildung beinhaltet Musik, Tanz, bildnerisches und plastisches Gestalten.

Das Gestalten mit Materialien nimmt in unserer Einrichtung immer wieder großen Raum ein, denn hier leben Kinder ihre Gefühle, Eindrücke, Erfahrungen aus und verarbeiten sie. Dabei geht es nicht nur in erster Linie um das Erstellen eines fertigen Produkts, eines gemalten Bildes, einer gekneteten Figur, sondern um den Prozess des Schaffens und des gestalterischen Umgangs mit Farben, Materialien und Formen.

Der Kindergartenalltag bietet den Kindern vielfältige Tätigkeitsanreize sich kreativ auszuleben. Uns ist wichtig, dass die Kinder mit Freude matschen, experimentieren, und ihrer Kreativität Ausdruck verleihen. Die Kinder haben die Möglichkeit durch Verwendung verschiedener Materialien ihr Werk zu gestalten.

Wir bieten:

- verschiedene Farben und Papierformen
- Staffelei malen
- Modelliermasse wie Ton, Knete und Plastilin
- Naturmaterialien wie Blätter, Blüten, kleine Äste, Zapfen, Waldfrüchte, Rinde....
- Werkzeuge und Materialien zum Binden, Kleben, Nageln, Lochen, Heften, Nähen...

## **5.7 Religion und Ethik**

Da wir keine konfessionsgebundene Einrichtung sind, wird die religiöse Erziehung nicht vorgenommen. Dies sollte den Eltern vorbehalten bleiben. Die kirchlichen Feste wie Ostern, St. Martin, Nikolaus, Advent und Weihnachten, die fest in unserem Jahreskreis verankert sind, feiern wir mit den Kindern, denn sie sind Teil unserer Kultur und sollten nicht ausgeschlossen werden.

Wenn Kinder mit ausländischen Wurzeln unsere Einrichtung besuchen, so greifen wir ihren kulturellen Hintergrund auf und lernen gemeinsam etwas Neues über andere Kulturen, Sitten und Gebräuche.

## **5.8 Medien**

Medien gehören mittlerweile zum festen Bestandteil des heutigen Lebens der Kinder. Medien bedeuten Computer, Laptop, Handy, Fernseher, iPad und vieles mehr. Vergessen werden Bilderbücher und Vorlesebücher oder die guten alten Märchen mit einer der ältesten Medien, die die Förderung sozialer Kontakte unterstützen. Wir, der Naturkindergarten, möchten das große Medienangebot für Kinder reduzieren, da es die Kinder verwirrt und überfordert. Wir legen Wert auf entschleunigte und reduzierte Medien, deren Wert und Umgang wir den Kindern vermitteln möchten.

In unserer Einrichtung gibt es unterschiedliche Vorlese- und Bilderbücher. Eine Auswahl davon befindet sich im Gruppenraum und steht den Kindern zur freien Verfügung. Die Kinder nehmen sich eines der Bücher, machen es sich in der Kuschelecke gemütlich und betrachten die Geschichten allein oder gemeinsam mit anderen. Oft bitten sie uns, ihnen ein bestimmtes Buch vorzulesen oder zeigen uns ein neues Buch, das sie von zu Hause mitgebracht haben und das wir dann gemeinsam lesen.

Unsere Einrichtung besitzt eine Digitalkamera. Mit ihr halten wir gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge oder Spielsituationen fest. Wir hängen die Fotos im Gruppenrum auf und die Kinder stehen gern davor, erkennen sich und die anderen Kinder und sprechen über das

Erlebte. Oft zeigen sie die Bilder auch ihren Eltern und binden sie dadurch in ihren Kindergartenalltag ein.

Weiterhin besitzt jede Gruppe einen CD- Spieler. Die Kinder hören immer wieder gern ihre Lieblings-CDs und bringen eigene CDs mit, die sie nach Absprache mit den Erziehern hören können.

Umgang mit verschiedenen Medien:

- Bilderbücher und Geschichten vorlesen.
- Bilderbuch– Kino mit den Kindern anschauen.
- Hörspiel- oder Musik- CDs abspielen
- Kinder selber fotografieren lassen

## **6. Qualitätsentwicklung und Sicherung**

### **6.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation / Portfolio**

Alle Kindergärten sind gesetzlich zur Dokumentation der kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet.

Wir verstehen uns als Begleiter und Förderer der Kinder in ihrer Entwicklung. Dabei ist es uns wichtig vom Kind auszugehen, von seinem individuellen Entwicklungsstand und von seiner familiären Situation. Wir setzen an den Stärken der Kinder an.

Der „Ravensburger Entwicklungsbogen“, der umfassend alle Bereiche der kindlichen Entwicklung beleuchtet, steht als Grundlage der Beobachtung und Entwicklungsdokumentation zur Verfügung. Der Bogen wird kontinuierlich genutzt, damit sich Fort- und Rückschritte der Kinder einfach erkennen lassen. So ist Transparenz für die Pädagogen/innen und die Eltern gewährleistet.

### **Portfolio**

Jedes Kind bringt bei Eintritt in unseren Kindergarten einen Ordner mit. Dieser soll im Laufe der Kindergartenzeit zu „seinem Buch“ werden, sowohl im Sinne von „Entwicklungsbuch“, als auch „Erlebnistagebuch“.

Gemalte Bilder und Kunstwerke, besondere Situationen, Erlebnisse, Aussprüche, die wir für das Kind aufschreiben, Fotos, die wir machen, finden darin ihren Platz ebenso wie Lieder, Spiele oder Reime.

## **6.2 Unser Team**

Unser Team besteht aus ausgebildeten pädagogischen Mitarbeitern/innen, wie staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern, staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger/innen, Kinderkrankenschwester/n und staatlich geprüften Kinderpfleger/innen. Der Vorstand, wie auch die Leitung erhalten Unterstützung einer weiteren Kraft im Büro. Weiterhin werden wir durch eine Hauswirtschaftskraft, und einen Hausmeister unterstützt.

Wir schätzen die Stärken jedes Mitarbeiters/ jeder Mitarbeiterin, begegnen uns untereinander mit Akzeptanz, Respekt, Vertrauen und Interesse. Während pädagogischen Personalengpässen unterstützen wir uns untereinander.

Um qualifizierte pädagogische Arbeit leisten zu können, finden regelmäßige Dienstbesprechungen sowohl im Gesamtteam, als auch in den Gruppenteams statt.

Arbeitsinhalte dieser Besprechungen sind z.B.:

- Planung, Organisation und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Informationsaustausch
- Austauschgespräche der Fortbildung und Fachtagungen
- Elterngespräche vorbereiten und reflektieren
- Fallbeschreibungen
- Gemeinsame Zielsetzung
- Gruppenübergreifende Aktivitäten

Das Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen, Weiterqualifizierungen, Fachtagungen und regionalen Besprechungen teil, um auf aktuelle pädagogische Entwicklungen adäquat reagieren zu können und diese in die Arbeit mit einfließen zu lassen.

## **6.3 Erziehungspartnerschaften zwischen ErzieherInnen und Eltern**

Eine vertrauensvolle, offene und gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist uns ein zentrales Anliegen. Wir schätzen einen respektvollen und freundlichen Umgang miteinander. Durch einen guten Kontakt ist es uns möglich, das Kind und seine Anliegen besser zu verstehen. Bei Fragen und Problemen bezüglich der Kindergartenarbeit wünschen wir uns, dass Eltern und Erzieher aufeinander zugehen und sich austauschen. Unsere Elternarbeit sieht wie folgt aus:

- `Tür- und Angelgespräche´ beim Bringen und Abholen des Kindes
- Elterngespräche nach Vereinbarung (mind. 1 mal pro Jahr)
- Elternabende
- Elternbriefe, Aushänge an der jeweiligen Gruppen Pinnwand
- Kennlernnachmittag für die neuen Kinder und Informationsgespräche
- Feste z.B. St. Martin, Sommerfest,...
- Elternbeirat

Der Kindergarten ist eine Familien ergänzende Einrichtung, in der Eltern ein kontinuierliches und verlässliches Betreuungsangebot vorfinden um Beruf und Familie besser zu vereinbaren.





## Kinderschutzkonzept des Naturkindergartens Rheinbach



# 1.Grundlagen

Als Tageseinrichtung für Kinder ist uns bewusst, dass wir in besonderem Maße Verantwortung für den Schutz des Kindeswohls haben. Hierzu gehört eine entsprechende Haltung, sich mit Themen der Kindeswohlgefährdung aktiv und präventiv auseinanderzusetzen. Kinder vor Grenzverletzungen zu schützen bedeutet insbesondere, für Grenzverletzungen sensibilisiert zu sein und ihnen im Alltag vorzubeugen. (Gesetzestexte zum Bezug befinden sich unter Punkt 6)

## 2.Formen der Kindeswohlgefährdung

### Seelische und Körperliche Kindesmisshandlung

Körperliche Gewalt umfasst alle Handlungen vom einzelnen Schlag mit der Hand, bis hin zum gewaltsamen Angriff mit Gegenständen, wie Stöcken oder Riemen, die zu einer nicht zufälligen körperlichen Verletzung eines Kindes führen, wobei es zu Blutergüssen, Prellungen, Knochenbrüchen, inneren Verletzungen, Verbrennungen usw. kommen kann. Die seelische Misshandlung beginnt dann, wenn die Bezugsperson dem Kind zu verstehen gibt, dass es wertlos, ungewollt oder ungeliebt ist und nur dazu dient, die Bedürfnisse eines anderen Menschen zu erfüllen.

### Vernachlässigung

Vernachlässigung von Kindern kann in verschiedenen Bereichen geschehen:

- **Hygienebereich** (unzulängliche Kleidung; mangelnde Versorgung und Körperpflege; Wohnung im schlechten Zustand)
- **Medizinischer Bereich** (Unterernährung oder Mangelernährung; unbehandelte Krankheiten, häufiges Kranksein; Ess- und Schlafstörungen)
- **Emotionaler Bereich** (wenig Ansprache fürs Kind; mangelnde Unterstützung; wenig Förderung und Entwicklungsreize; unbeaufsichtigtes Alleinsein; Ablehnung)

### Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen

Unter sexuellem Missbrauch versteht man jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Kind entweder gegen den Willen des Kindes vorgenommen wird, oder der das Kind aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen kann.

### **3. Präventionskonzept Naturkindergarten Rheinbach**

In diesem Teil unseres Konzeptes legen wir dar, welche Maßnahmen und Richtlinien wir zum Wohle des Kindes in unserer Einrichtung getroffen haben.

Beobachtet eine Mitarbeiterin Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, dann werden diese im kollegialen Austausch reflektiert und ein fachlicher Austausch findet statt. Liegen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, ist die Kindergartenleitung umgehend zu informieren. Sie wird die Anhaltspunkte mit der zuständigen Bezugsperson auswerten und ggf. eine erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

Als erster Schritt wird das Gespräch mit den Sorgeberechtigten und/ oder Betreuungspersonen des Kindes gesucht, mit dem Ziel, die Lage des Kindes deutlich zu verbessern. Zeigen sich Eltern, wenn sie durch Gespräche ins Verfahren einbezogen werden, kooperativ, so sind alle unterstützenden und beratenden Angebote zur Verfügung zu stellen, die für Abhilfe sorgen.

Sind die Eltern/Sorgeberechtigten nicht kooperativ oder ist durch Einbeziehung der Eltern eine weitere oder zusätzliche Gefährdung anzunehmen, ist das Jugendamt einzuschalten. Darüber informiert die Kindergartenleitung den Träger der Einrichtung. Die weiteren Schritte werden im Einvernehmen aller beteiligten Stellen abgestimmt, vorbereitet und umgesetzt.

### **4. Dokumentation**

Die allgemein beobachtete Situation wird in Form eines Rasters erfasst.

- a) Auflistung der beteiligten Person/en, der fallführenden Fachkraft
- b) detaillierte Schilderung der Beobachtungen / Inhalte:
  - sachliche Beschreibung der Situation ( Gefährdungsarten, Zustand des Kindes)
  - Beschreibung des Umfeldes des Kindes
- c) Kooperationsbereitschaft der Eltern
- d) bisherige Schutzmaßnahmen der Einrichtung

Zu jedem Zeitpunkt wird schriftlich festgehalten, wer für welchen Schritt verantwortlich ist und innerhalb des Teams kommuniziert.

## **5. Einstellung neuer Mitarbeiter/innen**

Der Träger stellt hinsichtlich der persönlichen Eignung im Sinne des § 72 Abs.1 sicher, dass er keine Personen beschäftigt oder vermittelt, die rechtskräftig wegen einer Straftat verurteilt worden sind.

Notwendige Voraussetzung für die Einstellung neuer Mitarbeiter ist die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses.

In einem persönlichen Gespräch wird eine Einschätzung darüber getroffen, ob die Haltung des Bewerbers/der Bewerberin zu der Einrichtung passt (verbale und nonverbale Äußerungen). Eine Hospitation in der Gruppe gibt Auskunft über das Verhältnis von Distanz und Nähe.

## **6. Gesetzestexte**

### **§ 8a**

#### **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

(Quelle: dejure.org / eingesehen am 15.03.2015)

- (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.
- (2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.
- (3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.
- (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

- (5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

## § 174

### **Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen**

(Quelle: dejure.org / eingesehen am 15.03.2015)

#### (1) Wer sexuelle Handlungen

- an einer Person unter sechzehn Jahren, die ihm zur Erziehung, zur Ausbildung oder zur Betreuung in der Lebensführung anvertraut ist,
- an einer Person unter achtzehn Jahren, die ihm zur Erziehung, zur Ausbildung oder zur Betreuung in der Lebensführung anvertraut oder im Rahmen eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses untergeordnet ist, unter Missbrauch einer mit dem Erziehungs-, Ausbildungs-, Betreuungs-, Dienst- oder Arbeitsverhältnis verbundenen Abhängigkeit oder
- an einer Person unter achtzehn Jahren, die sein leiblicher oder rechtlicher Abkömmling ist oder der seines Ehegatten, seines Lebenspartners oder einer Person, mit der er in eheähnlicher oder lebenspartnerschaftsähnlicher Gemeinschaft lebt,

vornimmt oder an sich von dem Schutzbefohlenen vornehmen lässt, wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) Mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren wird eine Person bestraft, der in einer dazu bestimmten Einrichtung die Erziehung, Ausbildung oder Betreuung in der Lebensführung von Personen unter achtzehn Jahren anvertraut ist, und die sexuelle Handlungen

- an einer Person unter sechzehn Jahren, die zu dieser Einrichtung in einem Rechtsverhältnis steht, das ihrer Erziehung, Ausbildung oder Betreuung in der Lebensführung dient, vornimmt oder an sich von ihr vornehmen lässt oder
- unter Ausnutzung ihrer Stellung an einer Person unter achtzehn Jahren, die zu dieser Einrichtung in einem Rechtsverhältnis steht, das ihrer Erziehung, Ausbildung oder Betreuung in der Lebensführung dient, vornimmt oder an sich von ihr vornehmen lässt.

(3) Wer unter den Voraussetzungen des Absatzes 1 oder 2

- sexuelle Handlungen vor dem Schutzbefohlenen vornimmt oder
- den Schutzbefohlenen dazu bestimmt, dass er sexuelle Handlungen vor ihm vornimmt,

um sich oder den Schutzbefohlenen hierdurch sexuell zu erregen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(4) Der Versuch ist strafbar.

(5) In den Fällen des Absatzes 1 Nummer 1, des Absatzes 2 Nummer 1 oder des Absatzes 3 in Verbindung mit Absatz 1 Nummer 1 oder mit Absatz 2 Nummer 1 kann das Gericht von einer Bestrafung nach dieser Vorschrift absehen, wenn das Unrecht der Tat gering ist.

## **Beratungsstellen in Rheinbach**

Jugendamt: 02226 917-600

Erziehungsberatungsstelle: 02226 9278- 5660

Psychologische Beratungsstelle: 02241 13-2966